

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

2.7.1870 (No. 154)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Juli.

Nr. 154.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 28. d. M. wird

Oberst Leopold Freiherr von Böcklin vom Armeekorps auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste und mit der Erlaubnis, die bisherige Uniform auch fernhin zu tragen, der Funktion als Bezirkskommandeur des Landwehr-Bataillons Karlsruhe Nr. 4 entbunden;

Major Franz Dufner vom Armeekorps, Bezirkskommandeur des Landwehr-Bataillons Mosbach Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bataillon Karlsruhe Nr. 4 versetzt;

Hauptmann und Kompagnie-Chef Ludwig Freiherr von Stetten im (1.) Leib-Grenadier-Regiment, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension und Ertheilung des Charakters als Major, zum Bezirkskommandeur des Landwehr-Bataillons Mosbach Nr. 1 ernannt,

und erhält Stabsarzt Dr. Georg Bertheau im (1.) Leib-Dragoner-Regiment die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus Groß. Armeekorps.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

— **Nahr**, 30. Juni, Abend 9 Uhr. Böllerschiffe verfliegen so eben unter dem Jubel der Einwohner, daß unser bisheriger Bürgermeister, Hr. Föpler, mit glänzender Majorität wieder gewählt wurde.

† **München**, 1. Juli. Die Abgeordnetenkammer nahm die als präjudizial vor Artikel 1 diskutierten Artikel 2 und 3 des Ausschusentwurfes der Advokaten-Ordnung an und verwarf damit die von der Staatsregierung vorgeschlagene Schaffung zweier Advokatentlassen.

† **Hamburg**, 30. Juni. In Folge gestern vorgeschallener Ausschreitungen der Arbeiter war das Strik-Komitee heute vor die Polizeibehörde geladen. Während des Verhörs sammelte sich ein Haufe von 1500—2000 Arbeiter vor dem Rathause an. In Folge dieser Drohung wurde das Strik-Komitee in Untersuchungshaft genommen, während der Haufe durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde, wobei 30 Verhaftungen und mehrere Verwundungen erfolgten. Die Gesamtzahl der seit gestern Verhafteten beläuft sich auf ungefähr 80 Personen.

† **Wien**, 30. Juni. Die bisherigen Wahlen der Städte in Oberösterreich und Kärnten sind liberal ausgefallen. In Brünn siegte bei der Wahl der fideikommissarischen Großgrundbesitzer die Verfassungspartei mit 8 gegen 7 Stimmen. Dies ist das erste Mal, daß in diesem Wahlkörper die Verfassungspartei durchdrang.

† **Pesth**, 30. Juni. In der heutigen Unterhaus-Sitzung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation: nach welchem Gesetze es dem Reichskanzler Grafen Beust erlaubt wäre, das Wappen von Ungarn in sein Wappen aufzunehmen. Der Minister erklärte, der König könne nach Belieben Wappen ertheilen. Uebrigens

habe Graf Beust nur die Erlaubnis erhalten, einige Theile des ungarischen Wappens zu führen.

† **Paris**, 30. Juni. Gesetzgeb. Körper. Diskussion über das Kontingent von 90,000 Mann. Gegenüber Garnier Pagés erklärte der Kriegsminister, daß die Verminderung des Kontingents um 10,000 Mann, welche man habe eintreten lassen, eine Aufforderung zur Abrüstung gewesen sei; das Beispiel Frankreichs sei indes nicht befolgt worden, die Regierung werde dennoch an dem Kontingent von 90,000 Mann und dem Gesetze von 1868 festhalten. Thiers spricht für das Ministerium. Die Linke täusche sich. Wenn der Friede aufrechterhalten werde, so geschehe es, weil Frankreich stark sei. Oesterreich sei darum besiegelt worden, weil unkluge Budgetreduktionen die Armee geschwächt hätten. Thiers rath, auf das Kontingent von 100,000 Mann zurückzukommen.

Siegelbewahrer Dillivier, auf die Ausführungen Favre's antwortend, sagt, die Regierung hege keine Besorgnis irgend einer Art. Zu keiner Zeitepoche sei der Friede mehr gesichert gewesen als jetzt. Die Kabinette hätten begriffen, daß die Verträge von 1856 und von Prag aufrecht erhalten werden müssen. Man fragt, was wir gethan haben. Wir haben die Freiheit entwickelt, um den Frieden sicher zu stellen. Wir haben durch das Plebiszit ein französisches Sabwa errungen. Wir haben kein Schriftstück dem Gesetzgeb. Körper mitgetheilt, weil seit dem 2. Januar keine Angelegenheit bis zu einem Punkte gekommen ist, wo man die diplomatischen Aktenstücke veröffentlichen kann.

Jules Favre verlangt das Wort, die Kammer verweigert jedoch, ihn anzuhören. Der größte Theil der Deputirten verläßt der Saal und die Sitzung wird um 8 Uhr geschlossen.

† **Brüssel**, 30. Juni. Die „Indep. belge“ theilt folgende Ministerliste mit: Graf Auchtan Auleres, Kervyn Zinneres, Jacobs Finanzen, Balisaur Arbeiten, Cornesse Justiz. Ob Balisaur das ihm angetragene Portefeuille annehmen wird, ist noch unentschieden. Die „Independance“ glaubt, daß die Ernennung der Minister nächsten Samstag durch den „Moniteur“ publizirt werden und die Eidesleistung Sonntag stattfinden wird.

† **Alexandrien**, 30. Juni. Der Khevide wird in nächster Zeit sich nach Konstantinopel begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Erbprinz, welcher hier erwartet wird, die Regentschaft führen.

Deutschland.

† **Stuttgart**, 29. Juni. Die Zeitungsnachricht, daß Bischof Hefele von Rottenburg einem ziemlich beglaubigten Gerüchte zufolge erklärt habe, im Falle der Verkündung der Unfehlbarkeit der bischöflichen Würde entzagen und auf seinen Lehrtstuhl in Lützingen zurückkehren zu wollen, beruht, wie das „Deutsche Volksblatt“ hört, auf einer Aeußerung, welche Hefele schon vor längerer Zeit privatim und gelegentlich in Rom gethan hat.

„Es handelt sich — fährt das „D. Volksbl.“ fort — keineswegs um eine feierliche und bindende Erklärung, sondern eher um einen Ausbruch des Unmuthes, den man den in Gemeinschaft mit wenigen Genossen fast ausschließend Ringenden kaum verdenken wird. Ausgeführt, würde jener Entschluß eine sehr bedenkliche Seite haben. Denn

gerade dann die Herde im Stiche zu lassen, wenn ihr der Hirte am nötigsten ist, das kann nicht das Ende jenes rühmlichen Kampfes sein.

Hiernach ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß Bischof Hefele die Leitung des Bisthums auch ferner in jedem Falle beibehalten wird, was sehr wünschenswerth ist.

† **München**, 30. Juni. (A. Z.) In der Kammer der Abgeordneten interpellirte Maier: weil die Staatsregierung nicht gleichmäßige Unparteilichkeit beobachte bezüglich der Erlaubniserteilung zur Abhaltung von Jesuitenmissionen und von Vorträgen freireligiöser Prediger. Der Kultusminister erwiderte: daß wegen der schweren Vorwürfe eingehende Beantwortung nötig, welche ihm jedoch in nächster Zeit wegen vieler Arbeiten nicht möglich sei. Bei Fortsetzung der Debatte über die Advokaten-Ordnung sprachen bis jetzt Grabner, Schüttinger, Wiesnet und Winderl gegen, Frankfurter für die Freigebung der Advokatur.

† **Gms**, 29. Juni. (Wolff. Tel.-Bür.) Prinz Wilhelm von Baden ist heute Nachmittags hier eingetroffen und von Sr. Maj. dem König empfangen worden.

† **Weimar**, 30. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland reist heute, Donnerstag Abend, von Schloß Belvedere bei Weimar ab, trifft in der Nacht in Dresden ein und wird sich von dort ohne besondern Aufenthalt nach Breslau begeben, wo er am Freitag des Morgens eintreffen wird. Wie wir hören, wird sich der Kronprinz von Preußen dorthin begeben, um sich von dem Kaiser zu verabschieden.

† **Berlin**, 30. Juni. Vor einigen Tagen brachte ein Berliner Korrespondent der „Elberfeld. Pa.“ die Mittheilung, der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Infanterie v. Steinmetz, sei aus Anlaß der für den 3. Aug. bevorstehenden Säcularfeier zum Feldmarschall ernannt worden. Diese schon ihrer Fassung nach etwas seltsame Mittheilung ist grundlos. Ernennungen, die aus Anlaß der Augustfeier stattfinden sollen, werden doch überhaupt nicht jetzt im Voraus erfolgen. Auch verlautet als zuverlässig noch gar nichts von einer oder der andern beabsichtigten Feldmarschalls-Ernennung. Bekanntlich gehört der General v. Steinmetz zu den fünf hochgestellten Militärs, welche in Folge des Krieges von 1866 mit Dotationen beehrt wurden. Ihrer Anciennität nach befinden sich dieselben in folgender Rangordnung: Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, v. Wollte, v. Roon.

Die Nachricht aus Posen von einer ernsten Erkrankung des dortigen Oberpräsidenten Grafen v. Königsmark erweist sich als unbegründet. Der Graf war in Karlsbad erkrankt, ist aber fast gänzlich wiederhergestellt von dort auf seinen Posten zurückgekehrt und erfreut sich einer regelmäßig fortschreitenden Besserung seines Befindens. Das Gerücht von einem schweren Lebenszustande desselben wurde durch die irrtümliche Auffassung einer Bekanntmachung he. vorgelesen. In jeder Provinz erhält der Oberpräsident einen ständigen Stellvertreter für Krankheits- und andere Behinderungsfälle. Für die Provinz Posen ist der neu berufene Regierungs-Vizepräsident v. Wegnern zum Stellvertreter des Oberpräsidenten ernannt worden. Die gleich

* Des Müllers Rache.

(Fortsetzung aus Nr. 153.)

„Wer mag es denn aber gewesen sein? Und wo finde ich den Dieb?“ fragte Lebrun, indem er in der höchsten Aufregung seinen Nerven an den Händen faßte.

Kaspar schüttelte den Kopf und blickte vollkommen rathlos um sich. Wenn seines Oheims besseres Wissen sich den Vorgang nicht zu erklären wußte, wie hätte er, dessen Einsicht tief unter der seinigen stand, Licht darüber verbreiten können!

Eben so wenig war es Lebrun selbst im Stande. Er durchsuchte zwar in- und außerhalb der Mühle Alles nach des Diebes Spuren, allein vergebens. In der darauffolgenden Nacht begab er sich in der trübsten Stimmung ins Bett. Was sowohl den Oheim als den Neffen in Verlegenheit setzte, bestand darin, auf welche Weise der Dieb seinen Ein- und Ausgang habe finden können, ohne durch die Fensteröffnung oder die Thüre zu entkommen. Dieser eine Punkt verschleuderte allen Schlaf von den Rippen, auf denen Peter Lebrun ruhte. War es möglich, die Mühle zu betreten, ohne daß er die Weise, auf welche es geschah, zu errathen im Stande war? Was konnte in diesem Fall als vor Berathung sicher angesehen werden? Offenbar nichts, selbst nicht einmal das Leben.

Es gereichte Weiben zu großer Beruhigung, als sie den darauffolgenden Morgen die Wahrnehmung machten, daß die Nacht über nichts entwendet worden war. An dem folgenden Morgen war das Gleiche der Fall. Es schien, als wenn der geheimnißvolle Nachtdieb sich mit einer einmaligen Heimsuchung begnügt habe. Peter Lebrun begann wieder Mut zu fassen und ging sogar in seinem Uebermuth so weit, mit seinem Nerven darüber zu spotten, daß es der Teufel selbst gewesen sein müsse, der wahrscheinlich etwas Mehl zu einem Feiertagsfaden gebraucht habe.

Nach Verlauf einer Woche oder zehn Tagen hörte sich Kaspar eines Morgens abermals rufen. Er fand seinen Oheim, mit einem Gesicht, so weiß wie sein Mehl, und ganz außer sich vor Schred.

„Sieh nur! Sieh!“ sagte er in tiefem, rauhem Tone. „Der Dieb ist abermals hier gewesen, während wir schliefen. Wenn das so fortgeht, so bin ich ein ruinirter Mann.“

Wie im früheren Fall war ein Sack Mehl geöffnet und ein Theil des Inhalts entwendet worden. Diesmal hatte der Dieb den Sack wieder zugebunden, allein auf eine solch ungeschickte Weise, daß des Müllers scharfes Auge die gebrauchte List schnell entdeckte. Wie früher war der Dieb trotz aller Riegeln und Eisenbarren, mit denen die Mühle die Nacht über verwahrt war, gekommen und hatte sich wieder entfernt. Das Geheimniß blieb so nach wie vor unentdeckt und Peter Lebrun erschröckte vergebens seine Nachsagungen.

Es war ein ungebildeter, folglich bis zu einem gewissen Grade abergläubiger Mensch. In seinem Geiste war Raum für den Glauben an Geister und Hexerei; allein trotzdem konnte die Ansicht, daß eine übernatürliche Kraft im Spiele sei, so weit es sich um die Einbuße seines Mehls handelte, keinen Platz in seinem Geiste gewinnen. Er war zu praktisch für eine solche Annahme. Nein, der Dieb, der sein Eigenthum stahl, war ohne Zweifel ein gewöhnlicher Mensch, den man, wenn auf der That ertappt und überwiesen, zur gesetzlichen Strafe bringen konnte; allein was von Hasen gilt, gilt auch von Dieben; man muß sie erst fangen!

Allein der Hase, den Peter Lebrun gern gefangen hätte, war offenbar ein Thier, was leicht durchschlüpfte. Es entstand daher die Frage: in welcher Falle ihn fangen? Dieser Gedanke beschäftigte den Müller mit Ausschluß jedes andern; er konnte über denselben nicht einzig mit sich werden. Und so verfloßen Tage und Nächte, ohne daß der Müller zu einem Entschlusse kam. Zum dritten Male ward Kaspar eines Morgens von seinem Oheim gerufen; zum dritten Male war Lebrun etwas Mehl gefressen worden, zum dritten Male hatte der

Dieb sich entfernen können, ohne irgend etwas zurückzulassen, vermöge dessen man ihn hätte auf die Spur kommen können!

Der Müller war wüthend. Er suchte und tobte. Endlich sagte er zu seinem Nerven: „Auf die eine oder andere Weise muß der Sache ein Ende gemacht werden. Ich will mit meiner geladenen Pistole in der Hand die Nacht über wachen und den Dieb, wenn er wiederkommt, todtstießen oder fangen. Ich will so lange wachen, bis ich wissen werde, woran ich bin. Ha! Ha! Ich will dem Spasvogel mißspielen. Er soll sich auf meine Kosten nicht mehr lustig machen.“

Nach diesem Entschlusse handelte er die vierte Nacht, welche auf die dritte Anwendung folgte, sandte er Kaspar zur gewohnten Zeit in sein Bett. Nachdem er die Mühle auf die bisherige Weise verriegelt hatte, verbarg er sich hinter einem Bündel leerer Säcke in einem Winkel der Mühle. Bewaffnet war er mit einer ungeheuren Pistole, in die er zwei Kugeln und noch einmal so viel Pulver, als nötig war, geladen hatte, und die, falls es zum Losschießen gekommen wäre, wahrscheinlich eher zerprungen wäre, als den beabsichtigten Zweck erfüllt hätte. Auch hatte er eine kleine Blendlaterne bei sich.

Drei aufeinanderfolgende Nächte wachte und wartete der Müller mit der wilden Geduld eines alten Juchses auf seine Beute, und drei Nächte hindurch war sein Warten vergebens. In der vierten Nacht befand sich Lebrun allein in der Mühle. Kaspar war spät Mittags mit einer Mehlladung ausgefahren; er hatte den Auftrag, die Nacht über dajelbst zu bleiben und erst den nächsten Morgen mit einer Kornladung zurückzukehren, welche ein Kunde ihm für diese Zeit bereit zu halten versprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Dresden**, 26. Juni. Die Ruinen des abgebrannten Hoftheaters sind nunmehr gänzlich abgebrochen und gleichzeitig hat auch Semper seinen neuen Plan beendet, der architektonisch als ein Meisterstück bezeichnet wird, die von den Ständen bewilligte Summe jedoch um ca. 280,000 Thlr. überschreitet.

nach der Rückkehr des Grafen Königsmark aus Karlsbad erfolgte Verkündigung dieser Ernennung gab zu dem Ertrankungsgerichte Anlaß.

Mit dem heutigen Tage läuft der Termin ab, bis zu welchem die einzelnen Ressortministerien dem Finanzministerium ihre Etatsansätze für das nächstjährige Budget einzureichen haben. Von Seiten des Finanzministeriums erfolgt nunmehr die Zusammenstellung dieser Ansätze und dann im Falle der Nothwendigkeit dieser Ansätze und betreffenden Ministerien. Bleiben bei diesen Verhandlungen Differenzpunkte bestehen, so sind dieselben durch das Staatsministerium zum Austrag zu bringen.

Der Begehre nach Korrespondenzkarten ist fortwährend sehr stark. Nachdem die zuerst ausgegebenen 2 Millionen Stück vergriffen waren, sind von Seiten der Oberpostdirektionen bis jetzt bereits 1 1/2 Millionen Stück nachverlangt worden. Auf vielfachen Wunsch werden nunmehr auch solche Korrespondenzkarten zugelassen, welche bei Behörden zu portofreien Schreiben Verwendung finden.

Der Handelsminister hat in einem Rundschreiben ausgesprochen, daß den königl. Eisenbahndirektionen gestattet sein soll, für Rundreisetickets Fahrgeulermäßigungen bis zu 33 1/2 Prozent einzutreten zu lassen, und zwar unter der Bedingung, daß auch die anderen beteiligten Bahnverwaltungen sich zu gleichen Preisherabsetzungen verstehen.

Der Kronprinz begibt sich heute nach Breslau, um sich von dem Kaiser von Rußland zu verabschieden. — Die „Kreuzzeitung“ dementirt die Mittheilung verschiedener Zeitungen über die zum 3. August bevorstehende Ernennung eines General-Feldmarschalls.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juni. Die tschechischen Blätter haben schon seit längerer Zeit die Absicht der Regierung verkündigt, ein besetztes Lager in Böhmen zu etabliren, und sie haben es nur unentschieden gelassen, ob dieselbe eine Bedrohung nach außen oder eine Bergewaltigung nach innen ins Auge fasse. Erlauben Sie mir, den Sachverhalt dahin richtig zu stellen, daß das Kriegsministerium, da das Uebungslager von Bruck immer nur von den nächstblossirten Truppen benützt werden kann und um die Möglichkeit zu haben, auch die entfernter stehenden Truppen zu größeren Uebungen zusammenzuziehen, in allen bedeutenden Kronländern ein Terrain zu erwerben bemüht ist, welches für solche Uebungen geeignet erscheint. Wenn die betreffenden Einleitungen vielleicht in Böhmen am weitesten gediehen sind, so wird das einfach die meiste Aussicht haben, ein entsprechendes Terrain um einen entsprechenden Preis zu erwerben. Aber dort wie anderswo handelt es sich nicht um irgenwelche Kriegszwecke, sondern um Friedensübungen, und an „besetzte Lager“ speziell ist noch niemals gedacht worden, weder in Böhmen noch anderswo.

Wien, 30. Juni. (N. Fr. Pr.) Die Verzögerung im Erscheinen der kaiserl. Handschreiben über die mehrerwähnten Veränderungen im Ministerium wird damit erklärt, daß die betreffenden Schriftstücke Sr. Maj. dem Kaiser nach Zühl zur Unterschrift nachgeschickt werden mußten, von wo dieselben heute zurück erwartet werden. Man sagt, daß außer der Enthebung des Frhrn. v. Widmann von seinem Ministerposten und der Berufung Stremayr's zum Unterrichtsminister, sowie der definitiven Ernennung des Baron Petrus zum Ackerbauminister und des Frhrn. v. Holzgethan zum Finanzminister nun auch die Ernennung des Sektionschefs de Pretis, sobald derselbe, wie zu erwarten sei, in Öditz zum Landtage gewählt werde, zum Handelsminister zu gewärtigen sei.

Italien.

Rom, 24. Juni. (Köln. Z.) Das Ereigniß der gestrigen Sitzung war eine feurige Rede Landriotti's, Erzbischofs von Neims, welcher aus dem großen Arsenal der kirchlichen Tradition seine Waffen gegen das Unfehlbarkeits-Dogma hervorgezogen hatte. „Ich könnte“, bemerkte er zum Schlusse, „Euch tausend und abermal tausend Beispiele aus der Tradition und eine Menge von Aussprüchen des heil. Augustinus anführen, welche beweisen, daß die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes niemals der Glaube der Kirche gewesen ist, wenn ich nicht fürchte, Eure Geduld zu ermüden.“ Indessen weiß man längst, daß die Tradition bei den Infallibilisten nichts verschlägt, und man sieht dem gewaltsamen Schlusse der Verhandlungen mit jedem Tage entgegen. — Da heute wegen des Festtages keine Kongregation gewesen ist, so will ich mich auf das Gebiet der Anekdoten begeben und eines Voralles gedenken, der hier vielfach kommentirt worden ist. Ein Freund Cliford's, des Bischofs von Clifton, und gleichfalls dem Episkopat zugehörig, befand sich in Privataudienz beim heil. Vater. Im Laufe der Unterhaltung lenkte letzterer das Gespräch auf jenen englischen Bischof und fragte den Prälaten: Sie sind der Freund jenes Herrn? Und als der Gefragte zustimmte, begann der Papst sich in starken Ausdrücken über die Opposition jenes Bischofs gegen das Unfehlbarkeits-Dogma zu beklagen und sagte: „Cliford handelt so, weil er von der Sache nichts versteht. Er ist ein Ignorant. Hätte ich ihn, wie er verlangt hat, zum Erzbischof von Westminster gemacht, so würde er wahrscheinlich ganz anders sprechen.“ Der Bischof glaubte, seine Freunde diese Worte Pius IX. nicht verschweigen zu dürfen. Cliford, entschlossen, die Sache nicht auf sich beruhen zu lassen, erbat sich eine Audienz bei Sr. Heiligkeit und sie wurde ihm gewährt. Auf eine ziemlich stürmische Szene gefaßt, begab er sich zum Vatican, wurde aber vom Papst gegen alle Erwartung mit ausgezeichnete Freundschaft empfangen. Doch vermied der heil. Vater in der Unterhaltung Alles, was an jenen Vorfall hätte erinnern können, so daß Cliford, als der Papst Wiene machte, die

Audienz zu schließen, mit einem raschen Entschlusse die Initiative ergriff und den für ihn so tränkenden Vorfall aufs Tapet brachte. Der heil. Vater aber that sehr verwundert und versicherte, daß er eine derartige Aeußerung wie sein Freund sie ihm berichtet habe, niemals gethan haben könne. Auf eine solche Versicherung hin ließ sich natürlich nichts weiter erinnern. Der Bischof bat um Entschuldigung und ging in großer Verwirrung nach Hause.

Rom, 25. Juni. Heute hat die 77. General-Kongregation des Konzils stattgefunden. Es sprachen Mgr. Whelan, Bischof von Weeling in Virginien, Mgr. Legat, Bischof von Triest, Mgr. Cantinari, Bischof von Parma, Mgr. Keane, Bischof von Cloyne, Mgr. v. Ketteler, Bischof von Mainz, und Mgr. Lacarrière, vormaliger Bischof von Guadeloupe. Zwei neue Redner über das 4. Kapitel vom Papste haben sich einschreiben lassen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die Präsidenten der Verwaltungsräthe und die Direktoren der großen Eisenbahn-Gesellschaften waren auf gestern zu einer Berathung in das Ministerium für öffentliche Arbeiten geladen worden. Es handelte sich um drei Punkte: 1) um die Mittel, den Arbeiter im Laufe des nächsten Winters, wo die Nahrungsnoth vielleicht nicht unempfindlich sein wird, Arbeit zu verschaffen; 2) um Wiedereinführung eines zeitweiligen gemeinschaftlichen Tarifs für Getreide, wie solcher schon im Jahr 1868 vereinbart worden war; 3) um Anwendung dieses herabgesetzten Tarifs auf den Transport von Futter. Jede Gesellschaft überreichte dem Minister eine Liste der Arbeiten, welche sie im Laufe des nächsten Winters noch neben der gewöhnlichen werde vergeben können. Auf Grund dieser Mittheilungen bereitet Hr. Plichon einen Bericht an den Kaiser vor.

Wie man vernimmt, werden die Herren Jules Favre und Esquiros in der Debatte über die orleanistische Petition offen zu Gunsten der Aufhebung der Verbannungsgeetze Stellung nehmen und der größere Theil der Linken wird ihnen bei der Abstimmung folgen. Die Partei Picard hat heute Mittag ebenfalls beschloffen, für die motivirte Ueberweisung der Petition an die Regierung zu stimmen.

Man berichtet aus dem Haag, daß das Begräbniß Barbès' dort gestern unter Theilnahme von etwa 500 Personen stattgefunden hat. Reden wurden gehalten von Louis Blanc, Martin Bernard, Gambon und einem Holländer, Namens Vanoeft. Ein Pariser Abgeordneter traf Nachmittags zu spät für die Verbigung ein und konnte nur noch auf das geschlossene Grab einen Kranz legen.

Heute erschien die erste Nummer des radikalen Souveränitätsblattes: „Le Journal du Peuple“, welches also in erster Reihe dem Petit Journal, der Petite Presse u. s. w. Konkurrenz macht. Unter den Redakteuren, welche wie sie angeben, sämmtlich auf gleichen Antheil an Gewinn und Verlust arbeiten, begegnet man den meisten Mitarbeitern der ehemaligen „Marseillaise“, wie Germain Caffé, Francis Enne, G. Puffient, Eugen Mourot, Louis Noir u. s. w.

Die Börse war zur Prämienerklärung sehr fest und schloß am Vorabend der Liquidation in einer allgemeinen Hausse. Fast Alles bleibt zu den höchsten Kursen: Rente 72.85, Italien. 60.67, Oester. 833, Lombarden 427, Cred. mob. 231, Span. Mobil. 471.

Spanien.

Madrid, 30. Juni. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht eine Verfügung des Regenten, welche bestimmt, daß die Unterzeichner der Anekdote von zwei Milliarden, welche nicht in den 30 Tagen, die dem Verfallstage folgen, zahlen, alle bereits von ihnen eingezahlten Summen verlieren. Der „Imparcial“ versichert, daß das Defizit des am 30. Juni endenden Budgets 700 Millionen Renten sein wird. Man berechnet, daß die bevorstehende Periode ein gleiches Defizit ergeben wird.

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. (Fr. Z.) Die hier wahrscheinlich am 20. Juli vorzunehmende Wahl zum Ersatz des mit Tod abgegangenen Abg. Watten wird in Anbetracht der Verhältnisse eine gewisse Bedeutung haben und somit zum Anlaß eines heißen Wahlkampfes werden. Die liberale Partei wird ganz bestimmt einen Kandidaten aufstellen, und findet kein Kompromiß zwischen den Alt- und Jung-Liberalen statt, so könnten wir zuletzt, um das Maß voll zu machen, auch noch einen liberalen Brüsseler Abgeordneten erhalten, was seit 1830 noch nicht dagewesen.

Rußland und Polen.

St Petersburg, 26. Juni. (N. Z.) Die russische Industrieausstellung ist gegenwärtig auf dem Höhepunkte ihres Glanzes angekommen und die Zahl der Aussteller bis über 2000 gestiegen. Die Anzahl der Besucher betrug am vorigen Sonntag (19. d.) 16,000, und während der Woche täglich ungefähr 3- bis 4000. Es ist das Urtheil sämmtlicher Stimmen der Presse, daß die gegenwärtige Ausstellung alle ihre russischen Vorgängerinnen vielfach überflügelt hat und einen bedeutenden Fortschritt der Industrie Rußlands offenbart.

Levantepost.

Athen, 18. Juni. (A. Ztg.) Der Areopag hat den Refurs der 7 Verbrecher von Drosop, mit Ausnahme desjenigen des Räubers Tassuli, verworfen, worauf jene am nächsten Dienstag geköpft werden sollen, dieser aber vor einem andern Schwurgericht abgeurtheilt werden muß. Diese ganz unverhoffte Gnade hat der mit einer äußerst sympathischen männlichen Schönheit begabte Räuber, welcher oben drein bei der Schlächtere von Marathon nicht direkt betheilig war, der unermüdbaren Protektion der zartfühlenden französischen Schriftstellerin Mad. Louise Collet zu verdanken. — In dieser Woche ist dem Räuberunwesen in

Marnanien der Todesstoß gegeben worden, indem am 11. d. die ganze Räuberbande des Bakufos, aus 7 Verbrechern bestehend, durch die Militärpatrouillen gefangen genommen wurde. Nordwest-Griechenland ist somit frei von dieser Geißel seiner Bewohner. Telegraphisch wurde ferner die Tödtung mehrerer auch in Griechenland gefürchteter Räuber durch türkische Truppen gemeldet. Eine Nachricht aber, daß auch Takos Arvanites aufgegriffen worden sei, hat sich bisher nicht bestätigt.

Athen, 25. Juni. Die Regierung spendete für die beim Brande in Konstantinopel Beschädigten 30,000 Drachmen.

Smyrna, 24. Juni. Heute Abend wurde hier eine Erberschütterung verspürt.

Der Räuberhauptmann Chiotali und sechs seiner Spießgesellen sind bei Janina von türkischen Truppen getödtet worden.

Der Bizekönig von Egypten hat für die Brandbeschädigten von Bera 5000 Fr. und ein großes Dampfschiff voll Lebensmittel und Effekten aller Art nach Konstantinopel geschickt.

Großbritannien.

London, 29. Juni. In Uebereinstimmung mit dem ausdrücklichen Wunsche des verstorbenen Earl of Clarendon wird dessen Begräbniß in aller Stille und bloß unter Theilnahme der allernächsten Verwandten stattfinden, und zwar am nächsten Samstag in der Familiengruft bei Watford. — Das Befinden unserer beiden Minister ist zu sehends auf der Besserung begriffen. John Bright ist dem Vernehmen nach wieder im Stande, häufig auszureiten, und gewinnt seine früheren Kräfte in einem Grade wieder, welcher seine baldige gänzliche Wiederherstellung erwarten läßt, während der Marineminister Childers sich in den acht Tagen, die er aus der Hauptstadt abwesend ist, gleichfalls wesentlich gebessert hat.

Seit dem energischen Einschreiten der Behörden ist die allgemeine Aufregung in Cork, welche den Ausschreitungen der feiernden Schneider und deren Kumpane folgte, so ziemlich wieder gewichen. Zu einem abermaligen Zusammenstoß zwischen dem Pöbel und den Wächtern der Ordnung ist es nicht gekommen, obwohl nunmehr auch die Schuhmachergesellen an mehreren Stellen, wo ihnen die geforderte Lohnerhöhung verweigert wurde, die Arbeit eingestellt haben.

Amerika.

Washington, 29. Juni. Das Repräsentantenhaus hat die Bill angenommen, welche den steuerfreien Durchgang von Waaren der Seefürste nach den Städten des Inlandes unter amtlichem Verschluss gestattet. — Nach Beschluß des Senates ist die Berathung über den Vertrag mit Domingo bis zur nächsten Session verlag.

Bermirkte Nachrichten.

Paris, 30. Juni. Der Prozeß gegen die Mitglieder der Internationale wurde gestern wieder aufgenommen und nahm wenigstens in dieser Sitzung einen ruhigen Verlauf. Wie es scheint, um Zeit zu ersparen, schickte man dem Verhör der Angeklagten ausnahmsweise ein erstes Plaidoyer des Staatsanwalts Aulois voraus, welches nicht weniger als 5 Stunden dauerte. Er führte aus, daß die Internationale auch nach den gerichtlichen Erkenntnissen von 1868, welche die Auflösung über sie verhängt hatten, die nicht mehr öffentlichen Zusammenkünfte fortbestanden und eine regelmäßige Korrespondenz mit dem Generalsekretär in London unterhalten hätten, welche gewissermaßen die oberste Behörde, das leitende Komitee, die exekutive Gewalt der Gesellschaft sei und dessen Wirksamkeit gerade eine beständige Kontrolle von Seiten der französischen Behörden unmöglich mache und so der Gesellschaft den Charakter einer geheimen Verleihe. Was sie in ihren Organen und namentlich in der „Marseillaise“ veröffentlicht habe, beweise nichts; denn sie veröffentliche eben nur, was sie veröffentlichen will. Niemals habe die Regierung eine Liste ihrer Mitglieder erlangen können, die sich gleichwohl in Paris allein auf 245,000 belaufe; niemals habe sie von den Entscheidungen des Londoner Komitee's Kenntniß erhalten, niemals die Archive der Gesellschaft entdecken können.

Ein Angeklagter: Daraus hätten Sie eben so logischer Weise schließen können, daß solche Archive gar nicht existiren.

Staatsanwalt Aulois (fortsetzend): Sie erkränken gleichwohl, wie aus den uns vorliegenden in Chiffren geschriebenen Briefen und den dazu gehörigen Wörterbuch hervorgeht, in welchen letzteren man u. A. sehr bezeichnend die Worte: Napoleon, Eugenie, Nitroglycerin, Picrate, Fulminate u. s. w. findet. Die Gesellschaft sei also nichts weiter als eine Hochschule und Junge der Revolution gewesen. Redner führt zur Bekräftigung das mehr lächerliche als gefährliche Wort eines Mitgliedes, des Generals Cluseret, an: „Paris wird uns angehören oder vom Erdboden verschwinden.“ So wäre auch für das Begräbniß Victor Reits das Besungswort von London eingeholt worden; das Komitee habe damals Rochefort aufgegeben, die Erhebung zu verbinden, und dafür die „Federation der Arbeitergesellschaften“ gegründet. Der Staatsanwalt theilt die Angeklagten in zwei Gruppen: 1) die der Veteranen, welche an der Wiege der Gesellschaft standen und schon im Jahre 1868 verurtheilt wurden; zu den Thätigsten von ihnen gehören Barlin, Malon, Murat und Bindu, welcher letzterer auch urprünglich der Theilnahme an dem Komplott beschuldigt war, weil man bei ihm Recepte zu Nitroglycerin und andern infernalischen Revolutionsmitteln gefunden hatte (u. A. zu den sogenannten batons puants, durch welche man die Kanäle unter den Straßen, die von den Truppen passiert würden, stopfen und erstickende Dämpfe erzeugen wollte und dergleichen abenteuerlicher Kombinationen mehr); 2) die jüngeren und dergleichen abenteuerlicher Kombinationen mehr; 3) die jüngeren Rekruten, wie Assu, ein gelehriges Werkzeug des obersten Komitee's, und der unglückliche Kocher, dessen Geschichte der Ankläger selbst nicht ohne Mitleid erzählt. Die Anklage wird nur gegen einen der Angeklagten, nämlich gegen Landeck, fallen gelassen, weil er allein ein gewisses Manifest nicht mitunterzeichnet hätte.

Landeck: (steht auf): Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich das Manifest nicht unterzeichnet habe, so trete ich ihm doch bei.

Präsident: Warum sagen Sie dies? Landeck: Weil es die Wahrheit ist.

Concurrenz für Getreide - Erntemaschinen,

unter dem Schutze des k. k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel veranstaltet von dem Landwirthschaftsvereine des Biharar Comitats zu Großwardein, vom 11. bis einschließlic 13. Juli 1870, bei Gelegenheit der mit der Marsch'schen amerikanischen Erntemaschine vorzunehmenden Probe.

- I. Gegenstand der Ausstellung des Wettstreites und der Prämierung sind ausschließlich nur Erntemaschinen.
- II. Unter den die Arbeit vollständig ausführenden Maschinen werden jene bevorzugt, die die wenigste Zugkraft in Anspruch nehmen.
- III. Der möglichst einfache und solide Bau der Maschinen wird bei der Prämierung als Hauptbedingung festgestellt.
- IV. Abgesehen von sonstigen maßgebenden Eigenschaften, wird jener Maschine der Vorzug gegeben, die mit Selbstableger versehen, oder gleichzeitig als Futtermaschine verwendbar ist; es wird aber letztere Eigenschaft insbesondere bei weniger kraft beanspruchenden Maschinen nicht unbedingt gefordert.
- V. Bei sonst gleichen Eigenschaften wird jener Maschine der Vorzug eingeräumt, welche auch für die Aertnung mehr oder minder gelagerter Frucht verwendbar ist, weniger Handkraft beansprucht, das Getreide mit weniger Körner- und Strohverlust erntet, leicht transportabel und wohlfeiler ist, endlich das Ablegen möglichst regelmäßig ausführt, so daß das Aufbinden der Garben die wenigste Handarbeit erfordert.
- VI. Die Prämien sind folgende:
 - I. Für Maschinen mit Selbstableger:
 - Erster Preis: 35 Stück Dukaten und Belobungs-Diplom I. Klasse.
 - Zweiter Preis: 25 Stück Dukaten und Belobungs-Diplom II. Klasse.
 - Dritter Preis: Belobungs-Diplom II. Klasse.
 - II. Für Maschinen ohne Selbstableger:
 - Erster Preis: 25 Stück Dukaten und Belobungs-Diplom I. Klasse.
 - Zweiter Preis: 15 Stück Dukaten und Belobungs-Diplom II. Klasse.
 - Dritter Preis: Belobungs-Diplom III. Klasse.

Das Preisgericht, welches aus Fachprofessoren der Debreginer landwirthschaftlichen Lehranstalt, ferner aus den Abgeordneten der landwirthschaftlichen Landesvereine, endlich aus Fachmännern, die sich mit der Landwirthschaft beschäftigen, gebildet wird, hat den Beruf, die fachgemäße und streng unparteiische Beurtheilung der Maschinen endgiltig zu bewerkstelligen.

Dasselbe Preisgericht wird die hier nicht speciell angeführten weiteren Momente bei dem Bau und der Leistung der Maschine das hierbei zu beobachtende Verfahren bezüglich deren Beurtheilung gemeinsam festsetzen.

Jede concurrirende Maschine muß wenigstens 1000 □ abernten. Den Bewerbern wird zu vorläufigen Versuchen eine entsprechende Fläche angewiesen werden. Die für sämtliche Versuche nothwendigen Zugkräfte stellt der Verein unentgeltlich.

Keine concurrirende Maschine kann ohne Einwilligung des Preisgerichtes vor Beendigung des Wettstreites und dessen Beurtheilung zurückgezogen werden.

Zur Einsendung der Concurrenz-Maschinen werden alle in- und ausländischen Maschinenbauer mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verein selbst die nöthigen Schritte zur Ermäßigung der Zoll- und Frachtgebühren bei den betreffenden Behörden einleitet hat.

Die concurrirenden Maschinen sind unter der Adresse: „Zur Erntemaschinen-Concurrenz in Großwardein.“ (Ungarn, Theißbahn) einzusenden.

Die Herren Concurrenten werden ersucht, ihren Entschluß bis 4. Juli l. J. dem Herrn Vereins-Vizepräsidenten Josef Szabó nach Großwardein bekannt zu geben und zugleich auszudrücken, ob sie mit einer oder mehreren und welcher Art Erntemaschinen zu concurriren wünschen, und haben sie den Preis der Maschinen loco Fabrik und wo möglich loco Pest anzugeben.

Die Maschinen haben bis längstens 8. Juli l. J. in Großwardein einzutreffen und wird für deren Unterbringung und Transportierung zum Schauplatze des Wettstreites durch den Verein gesorgt werden.

Der landwirthschaftliche Verein wird Sorge tragen, daß die Resultate der Concurrenz und Prämierung durch Vermittlung des k. k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel in einem umfassenden Berichte zur Kenntniß des in- und ausländischen landwirthschaftlichen Publikums gelangen.

Aus der außerordentlichen Sitzung des Direktions-Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereines des Biharar Comitats in Großwardein am 9. Juni 1870.

Julius Juhász m. p. **Josef Szabó m. p.**
Vereins-Sekretär. Vereins-Vizepräsident.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kullisch** in Berlin,
jezt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. P.796.2.

Apothekerstelle.
Einem geprüften Apotheker kann eine angenehme dauernde und lohnende Stellung nachgewiesen werden durch
Gebüder Joff, Droguisten in Karlsruhe.
P.778.2. Pforzheim.

Schreiber-Gesuch.
Ich suche einen Schreiber, welcher bereits bei einem Anwalte beschäftigt war.
Pforzheim, den 27. Juni 1870.
Kohlhagen, Rechtsanwalt.

Darleihen
In jedem beliebigen Betrage, jedoch nicht unter 1000 fl., zu 5 vom Hundert verzinslich oder auf Annuität gibt gegen mindestens doppelten Betrag in Liegenschaften oder gegen Faustpfand in Wertpapieren die **Versorgungsanstalt** in Karlsruhe.
P.776. Nr. 2903. Karlsruhe.

Kellnerstelle.
In einem hiesigen Gasthof ist die erste Kellnerstelle vakant, und kann sogleich durch einen solchen jungen Mann besetzt werden.
Franz Ofertent nimmt Waldstraße Nr. 32. B. entgegen.
Notariats-Gehilfe,
ein, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Eintritt sogleich. P.809.2.

Offenb. Hausverkauf.
P.827.1. Freifrau v. Schilling
ist gewonnen, ihr in der Langenstraße dahier gelegenes und von ihr bewohntes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.
Das Haus, von allen Seiten freistehend, hat 14 Zimmer, zwei Kichen, Keller, Hof mit Brunnen, Waschküche, Scheuer und Garten und würde sich bei seiner

günstigen Lage zu jedem Geschäfte eignen.
Kauslichhaber wollen sich an die Eigenthümerin wenden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.
D.430. Nr. 6380. Radolfszell. Gegen Müller Leonhard Baumann von Böhringen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 19. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Vork- oder Nachschußvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Vorkvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dazier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugefendet würden.
Radolfszell, den 27. Juni 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
J ä d l e.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.
P.823. Nr. 4362/3. Wolsach. Georg Allgauer, Rathschreiber von Ballenbach, und Jübor Hansmann, Rathschreiber von Fischbach, wurden als Agenten der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft aufgestellt und befähigt.
Wolsach, den 28. Juni 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
S e i d e n s p i n n e r.

P.839. Nr. 4735. B o r b e r g. Dem ledigen Alexander Nied von Krauthelm, der schon vor einigen Jahren nach Nordamerika gereist ist, wird die nachträglich erbetene Auswanderungserlaubnis erteilt, nachdem Johann Hügel von Krauthelm für etwaige Schulden des Gesuchstellers die Haftung übernommen hat.
Borberg, den 30. Juni 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
D i n e r.

Bermischte Bekanntmachungen.

P.808.3. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Für den direkten Güterverkehr im süddeutschen Eisenbahnverbande tritt ein neuer Tarif nebst Reglement und Waarenklassifikation in Wirksamkeit, und zwar:

- 1) für den Verkehr mit den Stationen der österreichischen Südbahn am 15.
- 2) für den Verkehr mit den Stationen der österreichischen Staatsbahn, nördliche, südliche und Wien-Neu-Szöngyer Linie, am 10. und
- 3) für den Verkehr mit den übrigen Stationen des süddeutschen Verbandes am 1. Juli.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Tarife verlieren die Tarife des süddeutschen Verbandes vom 1. August 1867, sowie alle bis jetzt erschienenen Nachträge hiezu ihre Gültigkeit.

Exemplare der Tarifausgabe für den Verkehr der Stationen der diesseitigen Bahnen einer- und Stationen der übrigen süddeutschen Verbandesbahnen andererseits, sowie solche für den Verkehr mit den Stationen der österreichischen Staatsbahn, südliche und Wien-Neu-Szöngyer Linie, können bei den diesseitigen Verbandsstationen zum Kostenpreise bezogen werden.
Karlsruhe, den 28. Juni 1870.
Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
S i m m e r. Hartmann.

Bekanntmachung.

P.816.2. Karlsruhe.
Mit dem 1. Juli l. J. treten im telegraphischen Verkehre nachfolgende Gebührenermäßigungen ein:

- 1) Im gegenseitigen Verkehre der auf badischem Gebiete gelegenen württembergischen und Main-Neckarbahn-Telegraphenstationen wird die bisherige Minimalrate von 18 fr. (giltig für Depeschen bis zu 10 Worten einschließlich) auf 12 Kreuzer herabgesetzt.

Jedes Wort über die ersten 10 Worte kostet wie bisher 1 fr. weiter.

- 2) Im Wechselverkehre mit den übrigen Vereinstaaften (Norddeutscher Bund, Bayern, Württemberg, Oesterreich-Ungarn und Niederlande) wird die bisherige 1. Vereinszone auf Entfernungen bis zu circa 25 geogr. Meilen und die 2. Zone, unter Wegfall der 3., auf das ganze übrige Vereinsgebiet ausgedehnt.

Beispielweise kostet hiernach eine einfache Depesche (20 Worte) von Mannheim nach Köln, Marburg, Nürnberg und Ulm nur 28 Kreuzer, und eine solche von Mannheim nach Stationen nach Amsterdam, Berlin, Wien, Pest, Triest statt bisherigen 1 fl. 24 fr. nur 56 fr.

- 3) Im Verkehre zwischen Baden und der Schweiz tritt eine Ermäßigung auf die Hälfte der bisherigen Gesamttare von 56 fr. ein, so daß für eine Depesche von 20 Worten nur 28 fr. und für je 10 weitere Worte 14 fr. erhoben wird.
Karlsruhe, den 29. Juni 1870.
Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
S i m m e r. E t u s.

Bekanntmachung.

P.818.2. Karlsruhe.
Mit dem 1. Juli l. J. tritt für den direkten badisch-bayerischen Güterverkehre ein neuer Tarif nebst Reglement und Waaren-Klassifikation, unter Aufhebung des Tarifes vom 1. April 1869, in Wirksamkeit.
Exemplare des neuen Tarifes sind bei den diesseitigen

Güterstationen käuflich zu haben.
Karlsruhe, den 30. Juni 1870.
Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
S i m m e r.

Vergabung von Hochbauarbeiten.

P.829.1. Nr. 4905. Karlsruhe.
Die zur Herstellung einer Wohnung in dem 1ten Güterhöfen auf dem Pfaffen Bahnhöfe erforderlichen Arbeiten, welche

1) für Abbrucharbeiten	zu	15 fl. — fr.
2) „ Grabarbeiten	„	23 fl. 27 fr.
3) „ Maurerarbeiten	„	673 fl. 40 fr.
4) „ Steinbauerarbeiten	„	51 fl. 58 fr.
5) „ Zimmermannarbeiten	„	181 fl. 8 fr.
6) „ Schreinerarbeiten	„	217 fl. 8 fr.
7) „ Schlosserarbeiten	„	138 fl. 35 fr.
8) „ Klempnerarbeiten	„	28 fl. 39 fr.
9) „ Blechenerarbeiten	„	31 fl. 48 fr.
10) „ Schieferdeckerarbeiten	„	10 fl. — fr.
11) „ Anstreicherarbeiten	„	62 fl. 25 fr.
12) „ Tapezierarbeiten	„	32 fl. 30 fr.

im Ganzen zu 1466 fl. 41 fr. veranschlagt sind, sollen höherem Auftrage gemäß an einen Uebernehmer vergeben werden.
Die schriftlichen Angebote sind längstens bis zum 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, wo Voranschlag und Bauplan zur Einsicht aufliegen, versiegelt abzugeben.
Karlsruhe, den 1. Juli 1870.
Großh. bad. Eisenbahnamt.
Der Vorstand. Der Bezirks-Ingenieur.
B u r g. W i l h o l f.

Schwarzwald-Bahnbau.

P.758.3. Nr. 1476. Triberg.
Die Ausführung von Bauarbeiten in nachstehend verzeichneten Bahnhöfen vergeben wir im Wege schriftlichen Angebots, und zwar:

- 1) Erd- und Felsenarbeiten mit Eiderungsanlagen und Böschungsaufbahrung auf der Strecke Sigmal 1940+14 — 1950 zwischen dem Mühlebach und Loobachstunnel, Gemarkung Gremelsbach, veranschlagt zu 4,308 fl.;
- 2) Erd- und Planierungsarbeiten auf der Strecke Profil 34—53, Gemarkung St. Georgen, veranschlagt zu 18,207 fl.;
- 3) Erd- und Planierungsarbeiten zur Herstellung des Planums der Station St. Georgen von Profil 53—60, veranschlagt zu 13,266 fl.;

Summe 35,781 fl.
Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote portofrei und versiegelt sowie mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ nach Prozenten des Voranschlags gefüllt, längstens bis

Donnerstag den 7. Juli, Morgens 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einreichen, bis wohin auch daselbst Bedingnisbeste, Voranschläge und Pläne zur Einsicht aufliegen.
Der Inspektion unbekannt Bewerber haben sich durch Zeugnisse über den Besitz der erforderlichen Mittel und Leistungsfähigkeit auszuweisen.
Triberg, den 23. Juni 1870.
Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
G r a b e n d r e r.

Schwarzwald-Bahnbau.

P.769.2. Nr. 1477. Triberg.
Das Kleinlösen von vorläufig ca. 150 Cub. Ruthen Granit und Porphyrgestein, beym Subreitung des Schotter, zur Herstellung des Schwellenlagers der Bahn, verfertigen wir in verschiedenen Abtheilungen am:

Dienstag den 12. Juli, und zwar
Morgens 9 Uhr, an der Bauhütte im Oberzieß, Gemarkung Niederröhr; **Mittags 3 Uhr,** an der Bauhütte bei Station Triberg,

an die Benützungsberechtigten.
Das zubereitete Gestein ist in den Gemarkungen Niederröhr, Gremelsbach, Schonach, Triberg, Mühlebach und Brigach, längs der Bahnlinie an geeigneten Plätzen aufgehäuft, und machen wir noch darauf aufmerksam, daß tüchtige Arbeiterpartien auch während des Winters in den verschiedenen Tunneln und des ganzen nächsten Jahres mit dieser Zubereitung beschäftigt werden können, und entsprechendes Verdienst finden.
Damit sich die Steigerer vorher orientiren können, liegen die Bedingnisbeste den 9., 10. und 11. kommenden Monats schon in den genannten Bauhütten zur Einsicht auf.
Triberg, den 24. Juni 1870.
Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
G r a b e n d r e r.

Steigerungs-Ankündigung.

P.825. P r r a c h.
In Folge richtiger Veräußerung wird den Färbermeister Leonhard Kromer Geleuten von hier am Freitag den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Ein dreistöckiges Wohnhaus, ein zweistöckiges Färber- und Druckergehäude, Wohnhaus mit Zimmer, gewölbtem Keller, Waschküchen, Dampfheizgebäude mit Dampfmaschine, 280 Ruthen Hausplatz, Hofraum und Garten an der Leidgasse hier, neben Friedr. Neef's und Johann Ziegler, tax. 18,340 fl.
P r a c h, den 9. Juni 1870.
Großh. Rotar
D i n e r.

Gehilfenstelle.

P.794.2. S c h n a u i. B.
Ein tüchtiger und pünktlicher Steuerperquisitionsgehilfe I. oder II. Klasse wird gesucht. Gehalt den Leistungen entsprechend. Eintritt längstens 1. Oktober d. J.
Schnau i. B., den 27. Juni 1870.
Steuerperquisitor und Steuerkommisfar.
F r a n k.

Gehilfenstelle.

P.838. Nr. 6319. S ä d i n g e n. Bei dem hiesigen Amtsgerichte kann eine Aktenrathstelle mit 460 fl. Gehalt sogleich besetzt werden. S ä d i n g e n, den 30. Juni 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.